



Ihr katholischer Gemeindebrief

DREIKLANG Extra

St. Peter und Paul

St. Bonifatius

Herz Jesu

Unsere Gottesdienste

in der Advents- und Weihnachtszeit

Impressum

Katholische Seelsorgeeinheit Karlsruhe
West-Nord, Sophienstraße 127,
76135 Karlsruhe

Redaktion:

Johannes Becker, Carl Maria Falck,
Claus-Dieter Luck, Frank Sarnes,
Karl-Friedrich Spinner

Mitarbeit:

Gisela Baumann, Michael Drescher, Karoline
Kmetetz-Becker, Hans-Gerd Köhler,
Franziska Kopf, Corinna Langer, Stephan
Langer, Erdmuthe Morré

Ausgabe:

Nr. 4, Dezember 2010

Kontakt:

oeffentlichkeitsarbeit@west-nord-ka.de

Erscheinungsweise:

jährlich

Auflage:

10.500 Exemplare

Liebe Christen unserer Pfarrgemeinden St. Bonifatius, Herz Jesu und St. Peter und Paul,



alle Jahre wieder: Lichterketten, geschmückte Tannenbäume allerorten, Menschenmassen in den Kaufhäusern und auf den Weihnachtsmärkten, gespannte Vorfreude der Kinder auf Weihnachten. Es entspricht dem Weihnachtsfest, wenn wir an diesen Tagen aneinander denken, Verbindung aufnehmen und wieder aufbauen. Wir Christen sollten uns aber von den Lichtern und der oft künstlich erzeugten Romantik dieser Tage nicht ablenken lassen. Die Geburt des Gottessohnes hat tiefere Spuren hinterlassen. Wenn wir ihnen folgen, prägen sie unser Leben und machen es lebenswert. Gott wird neu geboren im Lachen und Weinen, im Durchbrechen der Spirale der Gewalt in der Feindesliebe, im Genießen der Schöpfung, im fairen Austragen von Konflikten, im Mitgestalten einer Gesellschaft, in der auch die Kleinen, Behinderten, Kranken und Ausgegrenzten ihren Platz haben. Unsere Hoffnung wird neu geboren,

wenn wir im gemeinsamen Feiern vergegenwärtigen, wer die Mitte des Weihnachtsfestes ist: Jesus Christus als Quelle des Lebens. Um die brennenden Fragen unserer Zeit aushalten zu können, brauchen wir die Begegnung mit Gott: Bewusste Augenblicke der Stille und Besinnung, Haltepausen in der Hektik und im Getriebe des Alltags.

So lade ich Sie herzlichst ein zu allen Gottesdiensten im Advent, an Weihnachten und zum Jahreswechsel. Mein Wunsch für Sie ist, dass in jeder Stunde der Freude und des Leids im kommenden Jahr Gott mit Ihnen sei und Sie in seiner Nähe glücklich sind. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen eine wahrhaft gesegnete Weihnacht und Gottes Liebe für das neue Jahr 2011.

Ihr Pfarrer

Helmut Krug

Inhalt

Grußwort Pfarrer Helmut Krug	3
Aus zwei mach ´ eins	5
Mit dem Propheten Jesaja auf dem Weg zum Weihnachtsfest	6
Einer von uns – 50 Jahre mit Hermann Frietsch	9
Einer von uns baut die Krippe auf	11
Eine von uns aktiv bei der Bahnhofsmision	14
Zwei von uns engagieren sich politisch	15
Einer von uns ist Gefängnisseelsorger	18
Fünf von uns sind frisch ausgebildete Mini-Leiter	20
Eine von uns kümmert sich (auch) um den Kirchenkaffee	23
Unsere Gottesdienste	
in der Advents- und Weihnachtszeit	24
Kirchenmusikalische Höhepunkte	27
Informationen aus den Gemeinden	28
Weiterentwicklung der Seelsorgeeinheiten	32
Katholische Tageseinrichtung für Kinder unter 3 Jahren	34
Die Glasfenster im Querschiff der Bonifatiuskirche	37
Kontakte	39

Aus zwei mach' eins!

Liebe Leser des Dreiklang Extra,



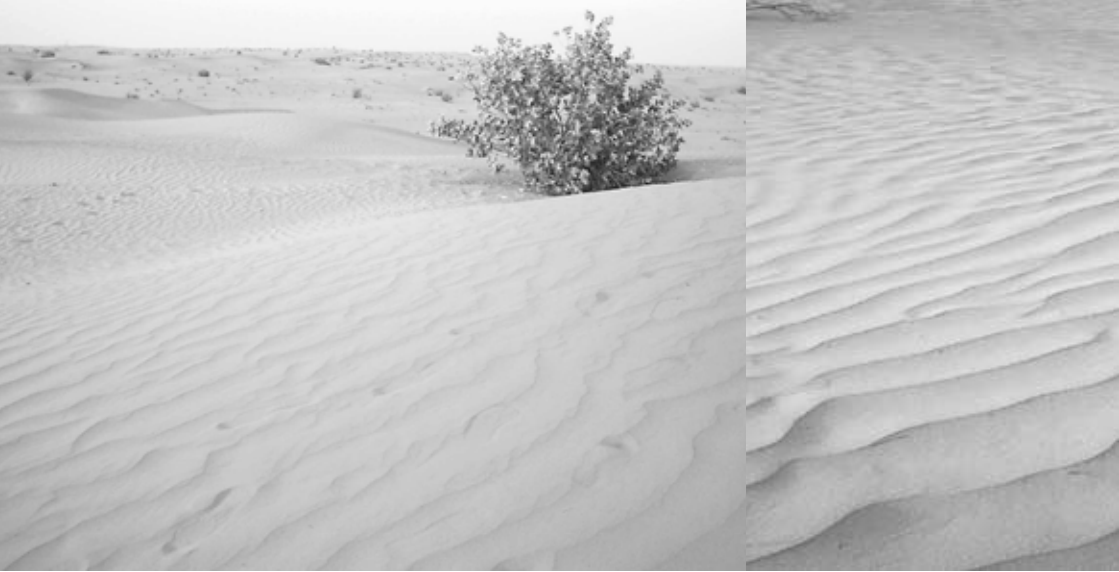
auch in diesem Jahr zur Adventszeit halten Sie wieder die aktuelle Extra-Ausgabe unseres Gemeindebriefes Dreiklang in Händen. Und auch dieses Mal haben wir uns im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates Gedanken gemacht, welches Schwerpunktthema wir aufgreifen wollen, um Sie rund um das Geschehen in unseren drei Gemeinden zu informieren. Zudem haben wir uns entschlossen, den traditionellen "Weihnachts-Dreiklang", der bisher ebenfalls am Beginn der Adventszeit erschien und an alle Mitglieder unserer Pfarreien verteilt wurde, in den Dreiklang Extra zu integrieren.

Das Ergebnis liegt vor Ihnen! Gedanken und Informationen zur Adventszeit und zum bevorstehenden Weihnachtsfest, verbunden mit unserem Schwerpunktthema **"Eine(r) von uns..."**, das sich mit den Fragen befasst "Wie drückt sich für mich

persönlich Glaube und Kirche in meinem Leben aus?", "Warum engagiere ich mich in Kirche und Gesellschaft aus meiner Glaubensüberzeugung heraus?", "Welche Erfahrungen werden durch mein Engagement mir selbst und Anderen zuteil?". An konkreten Beispielen aus unseren Gemeinden möchten wir ein wenig erfahrbar machen, wie Menschen sich auch öffentlich aus ihrer christlichen Überzeugung heraus mit Wort und Tat einbringen.

Vielleicht kann das ein Ansporn an uns selber werden: Die Ankunft und das Wirken Jesu Christi vor 2000 Jahren und sein fortgesetztes und erfahrbares Wirken auch heute, durch Menschen, die seinem Ruf folgen. In diesem Sinne wünscht die Redaktion des Dreiklang Extra Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Carl M. Falck

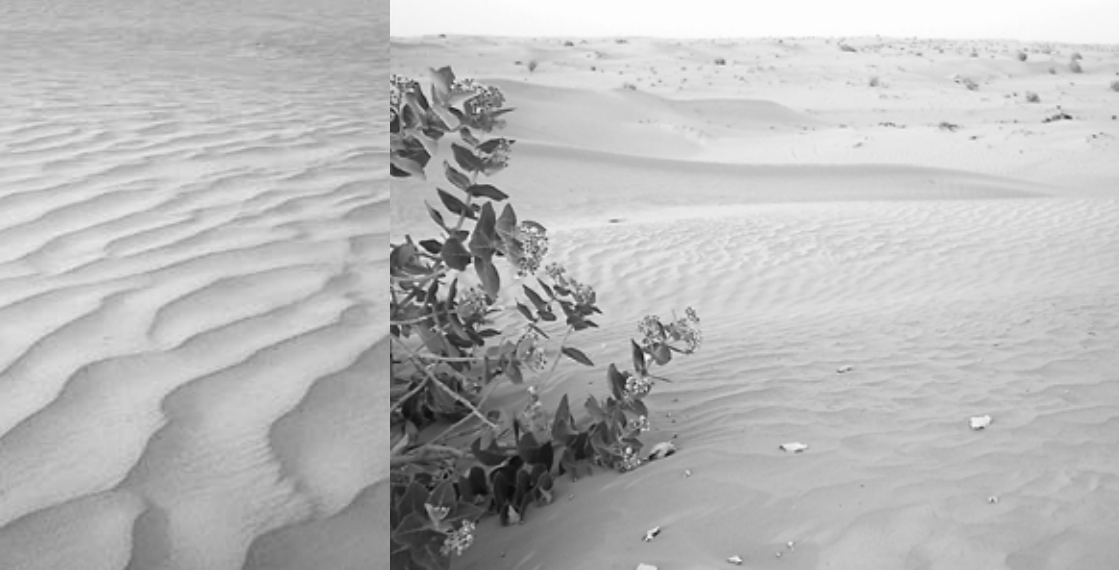


Mit dem Propheten Jesaja auf dem Weg zum Weihnachtsfest

Kein anderer Prophet ist so mit einer bestimmten Zeit im Jahreskreis verbunden, wie Jesaja mit dem Advent. In den alttestamentlichen Lesungen der Adventssonntage stimmt er uns mit seinen Träumen und Visionen auf das Weihnachtsfest ein.

Am ersten Adventssonntag begegnet uns ein vielzitiertes Motiv: „Schwerter zu Pflugscharen“. Nur wenige andere biblische Bildworte haben soviel Wirkung und eine so breite Anerkennung weltweit erzielt

– bis auf den heutigen Tag. Das ausdrucksstarke Motiv gehört zu der Vision Jesajas, dass auf der ganzen Welt Frieden herrscht. Die Völker pilgern nach Jerusalem, dorthin „wo Gott wohnt“, um auf seine Weisung zu hören. Gott wird zum „Mediator“ zwischen den Völkern und sorgt dafür, dass keine Nation mehr gegen die andere das Schwert zieht und in keinem Land mehr die „Kriegskunst“ eingeübt wird. Waffen werden umgeschmiedet zu landwirtschaftlichen Geräten, damit alle Menschen mit den lebensnotwendigen Nahrungsmitteln versorgt werden können. Frieden wird möglich, weil sowohl auf Waffengewalt verzichtet wird, als auch eine gerechte Verteilung der Lebensgüter unserer Erde stattfindet. Man kann diese Vision



natürlich abtun mit dem Hinweis, sie sei nichts anderes als ein naiver Wunschtraum. Oder einwenden, dass die anderen sich vermutlich nicht darauf einlassen werden. Für Jesaja ist entscheidend, dass das Volk Israel seinen Weg geht und sich dabei von Gott und seiner Weisung leiten lässt.

Am zweiten Adventssonntag lädt uns Jesaja zu einem Besuch ins Atelier ein. Er malt mit seinen Worten ein Bild. Sein Thema: die Zukunft der Welt. Es ist anders als die Bilder, in denen wir heutigen Menschen uns die Zukunft ausmalen. Unsere gängigen Zukunftsbilder sind viel düsterer, zeigen eher Szenarien von möglichen Katastrophen. Die Zukunft, die Jesaja malt, beginnt

mit Konturen einer menschlichen Gestalt, einem Nachkommen des legendären Königs David. Dieser Zukunftsmensch ist ausgestattet mit allem, was er zur politischen und geistlichen Führung braucht: mit Weisheit und Einsicht, Rat und Stärke, Erkenntnis und Gottesfurcht. Er sorgt dafür, dass es in dieser Welt wieder gerecht zugeht. Die neue Welt, die entsteht, kommt in Jesajas Bildlandschaft zum Vorschein und erinnert an die paradiesischen Zustände im Garten Eden. Wolf und Lamm, Panther und Ziege, Kalb und Löwe, Kuh und Bärin, Kind und Schlange pflegen ein friedliches Miteinander. Nur ein Traum oder doch ein Bild voller Hoffnung?

Vom Atelier aus nimmt uns Jesaja am dritten Adventssonntag mit zu

einer Dichterlesung. Sein Gedicht beschreibt eine Wanderung durch die Wüste. Wie schon für die Vorfahren wird sie zum Ort, an dem die Gegenwart und das Wirken Gottes spürbar und erlebbar sind. Weil Gott mitgeht, wird die Wüste nicht als Ort von Bedrohung und Entbehrung erlebt, sondern als Weg in die Freiheit und zu neuen Lebensmöglichkeiten. So wie die Wüste sich in einen blühenden Garten verwandelt, erleben auch die Menschen an sich Verwandlung. Blinde sehen, Taube hören, Lahme gehen und Stumme reden wieder. Aus mutlosen und verzagten Menschen werden erlöste und befreite.

Am vierten Adventssonntag ist der Prophet Jesaja nun ganz in seinem Element. Er darf etwas ansagen. "Siehe! Die junge Frau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben." Wahrscheinlich ging es damals um den Thronfolger für den König Ahas und dem Propheten Jesaja darum, dass der König in auswegloser Situation mehr auf Gott als auf seine Befestigungsanlagen vertraut. Ahas hat dieses Zeichen nicht verstanden und seine Chance vertan. Wer allerdings einmal ein neugeborenes Kind in Händen gehalten hat, kann nachempfinden,

dass es eine ganze Welt verändern kann, weil es alles in einem neuen Licht sehen lässt. Nichts mehr ist wie es vorher war. Wer jemals ein Neugeborenes im Arm gehalten hat, glaubt an eine Zukunft, glaubt an neue Möglichkeiten. Für Jesaja war klar, dass Gott mit der Geburt des Kindes ein großes Hoffnungszeichen setzen will. Vielleicht gerade deshalb, weil ein neugeborenes Kind uns Menschen in seiner Ohnmacht und Zerbrechlichkeit ganz besonders berührt. Und fast unvermeidlich dazu ermutigt, die Blickrichtung zu ändern auf eine Zukunft hin, in der es sich zu leben lohnt. Gut, dass Jesaja schon an den vorausgehenden Adventssonntagen ein paar Anregungen mitgeliefert hat. Mit seinen ausdrucksstarken Bildern und Worten erschließt er uns Perspektiven und Verstehenshorizonte, mit denen wir die biblische Weihnachtsbotschaft in ihrer Tiefe und Tragweite noch intensiver erfassen können.

Karl-Friedrich Spinner



Einer von uns...
50 Jahre mit
Studiendirektor
Hermann Frietsch

Liebenswert, authentisch, bescheiden, leise, gläubig, geduldig, zuverlässig – mit ganzem Herzen Theologe, Priester, Prediger und auch Lehrer. Priestergenerationen, Kaplansgenerationen, Ministrantengenerationen hat er erlebt, mit ihnen zusammengearbeitet, ihnen ausgeholfen, sie unterstützt, lautlos und ohne jedes Aufsehen. Herr Studiendirektor Hermann Frietsch ist seit Dezember 1960 nun fünfzig Jahre bei uns in der Herz-Jesu-Gemeinde als Priester tätig und ermöglicht uns allen dadurch auch heute

noch, achtzigjährig, regelmäßig eine Hl. Messe am Sonntag-Vorabend in unserer Gemeinde. Geprägt vom 2. Vatikanischen Konzil, motiviert durch den theologischen und auch geistlichen Aufbruch der Nachkriegszeit und auch der Zeit nach dem Konzil, bereichert er unsere Gottesdienste mit theologisch fundierten, fortschrittlichen, den Menschen zugewandten und auch anspruchsvollen Predigten. Schnörkellos und



immer das deutende Wort Gottes im Mittelpunkt feiert er mit der Gemeinde Eucharistie als – wie er selbst auch in einer Festschrift für die Gemeinde schreibt – „Höhepunkt und Mitte auch des persönlichen Lebens“. Große Gesten und leere Riten gab es bei ihm nicht, liturgische Formen und Riten stehen für ihn im Dienst der Verkündigung des einen dreifaltigen Gottes, der sich in Jesus Christus dem Menschen zugewandt hat. Glaubwürdigkeit – leben, was man glaubt – darum ging es ihm, dafür hat er sich stets in Predigt und Eucharistie eingesetzt, dafür steht er mit seiner Person – und überzeugt.



Selbst beschreibt er sich als „Helfer von außen“, hat aber zu vielen Menschen in und um unsere Kirche und Sakristei Kontakt und immer ein interessiertes Ohr oder Wort. Ministranten über Generationen fühlten sich in ihrer Aufgabe und als

junge Menschen angenommen und geschätzt, Kommunionhelfer und Lektoren schätzen seine ruhigen und intensiven Gottesdienste. Die Gesundheit war ihm nicht immer wohlgesonnen, erschwerte so manches Tun, doch mit vorbildhafter Selbstdisziplin und Hinnahme dieser gesundheitlichen Schwierigkeiten blieb er der Gemeinde bis heute treu, erfüllt er seinen wöchentlichen Dienst – unaufgeregt, unermüdlich und getragen vom christlichen Glauben.

Am Samstag, den 18.12.2010, wollen wir als Gemeinde im Abendgottesdienst dieses Jubiläum mit anschließendem Empfang im Pfarrhaus feiern. Alle, die Herrn Frietsch kennen und schätzen, sind herzlich dazu eingeladen.

Wir danken Herrn Studiendirektor Frietsch für seine 50jährige Treue und Mitarbeit, für seine Hilfe bei Verkündigung und Zeugnisgeben und hoffen noch einige Jahre ihn als Priester im Gottesdienst erleben zu dürfen. VIELEN DANK!

Franziska Kopf



**Einer von uns...
...baut mit einem Team
die Krippe in St. Peter und
Paul Mühlburg auf**

Seit über 40 Jahren dürfen wir an den Hochfesten des Kirchenjahres seine Blumendekorationen in der Mühlburger St.-Peter-und-Paul-Kirche bewundern, die er zusammen mit seiner Frau Erika mit viel kreativer Phantasie gestaltet. Vor einigen Jahren ist Karlheinz Umhauer und einem kleinen Team die Aufgabe übertragen worden, sich um die Krippe zu kümmern, die in der Weihnachtszeit das biblische Geschehen im Kirchenraum



anschaulich machen darf. Eine Krippe aufzubauen scheint auf den ersten Blick einfach zu sein. Da sind die Figuren, der Stall, ein wenig Heu und Stroh, Steine und Äste, das alles nett arrangiert und schon ‚steht‘ das ganze wieder für die wenigen Wochen Weihnachtszeit. Für den gelernten Floristen Karlheinz Umhauer wäre das allerdings keine Vorgehensweise, mit der er zufrieden sein kann. Er möchte etwas anderes anbieten, etwas, das den Menschen nicht nur den

Kommentar entlockt: „Die Krippe ist aber schön!“. Viel lieber hört er: „Die Krippe ist richtig interessant!“

Ihm ist wichtig, dass das Betrachten der Krippe die Menschen beschäftigt, sie auf Entdeckungsreise schickt, auf einen „Seh-Gang“. Denn manches, was er in seiner Darstellung den Betrachtern vor Augen führt, kommt erst beim zweiten, genaueren Hinsehen wirklich zur Geltung. Er möchte nicht

nur eine Momentaufnahme des Weihnachtsgeschehens aufstellen, sondern die ganze Geschichte des Kindes in der Krippe erzählen, von Anfang bis Ende. So kann es dann durchaus sein, dass über dem angedeuteten Stall ein Kreuz mit Dornenkrone schwebt. Oder aus dem Stall ein Tipi wird, das die Betrachter zurückführt in die biblische Um- und Lebenswelt. Die Ideen zur Darstellung entstehen manchmal ganz spontan beim Aufbauen, andere entwickeln sich durch Materialien, die bei Spaziergängen in der Natur das Interesse von Karlheinz Umhauer wecken. Und das kann dann sogar einmal in 4.500 Meter Höhe in Tibet sein, wo er schon auf Wandertouren unterwegs war. Vor dem Fernseher – gesteht er – sei ihm noch nie eine gute Idee gekommen. Und fremde Krippendarstellungen zu kopieren kommt auch nicht in Frage.

Eine entscheidende Voraussetzung für das Gelingen sieht Karlheinz Umhauer darin, dass er in einem Team arbeiten kann, in dem sich alle Beteiligten gut ergänzen. Mit Joachim Makschin, der sich auf das Aufstellen der Figuren spezialisiert hat, und Michel Müller, der als Mesner über alle wichtigen Dinge Bescheid weiß, funktioniert die Zusammenarbeit hervorragend. Konrad Puchinger hilft mit, wenn

sein besonderes handwerkliches Können gefragt ist. Das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengung kann sich wirklich sehen lassen. Und manchmal entdecken die Krippenbesucher sogar noch mehr, als die Krippenbauer selbst in ihr Werk hineingelegt haben. Das freut besonders. Eine Gestaltungsidee möchte Karlheinz Umhauer in einem der kommenden Krippen-Projekte auf jeden Fall noch umsetzen, ein Krippe im afrikanischen Ambiente. In diesem Jahr – so viel kann er schon verraten – werden Palmen eine bedeutende Rolle spielen. Wir dürfen gespannt sein.

Karl-Friedrich Spinner



Eine von uns... ...ist aktiv bei der Bahnhofsmission

Nachdem meine Kinder das Haus zum Studium verlassen hatten, suchte ich mir eine neue sinnvolle Aufgabe. Bei der Bahnhofsmission fand ich ein interessantes Wirkungsfeld, das meinen Vorstellungen entsprach.

An den Bahnhof kommen Menschen aus allen Schichten und Ländern mit ihren Wünschen und Problemen. Die Bahnhofsmission bietet jedem, der kommt, Hilfe an. Egal, ob ein alter Mensch sich nicht zurechtfindet, ein Reisender seine Fahrkarte verloren hat, ein Wohnsitzloser eine Schlafstätte und etwas zu essen sucht oder ein psychisch Kranker Hilfe braucht. Für Ausländer suchen

wir einen Übersetzer, damit wir weiterhelfen können. Hilfesuchende leiten wir an zuständige Einrichtungen weiter. Reisende überbrücken Wartezeiten bei uns und bekommen Umsteigehilfe.

Viele "Stammgäste" besuchen uns auf einen Tee und ein Gespräch. Jeder Tag verläuft anders. Man wird mitunter gefordert, bekommt aber immer herzlichen Dank zurück. Es tut gut, anderen Menschen helfen zu können, und sei es nur mit einem freundlichen Wort.

Erdmuthe Morré

Zwei von uns... ...engagieren sich in der Kommunalpolitik

Auf dem Gebiet unserer Seelsorgeeinheit leben (mindestens) zwei Menschen, die sich im Gemeinderat der Stadt Karlsruhe engagieren. Auf den ersten Blick könnten die beiden kaum unterschiedlicher sein: hier der 54jährige Notfallmediziner und Facharzt für Anästhesie, Dr. Thomas Müller, der seit 1999 als CDU-Gemeinderat aktiv ist – dort die 23 Jahre junge Studentin Yvette Melchien, die seit der letzten Kommunalwahl im Jahr 2009 für die SPD im Gemeinderat mitarbeitet. Doch es gibt etwas, was die beiden über Partei- und Generationsgrenzen hinweg verbindet: sie haben ihre „Wurzeln“ in der kirchlichen Jugendarbeit

unserer Pfarrgemeinden. Für den Dreiklang-Extra (DE) geben sie Auskunft über ihre kirchliche Beheimatung und ihr politisches Engagement.

DE: Welchen Einfluss hatte Ihre "Herkunft" in der katholischen Jugendarbeit für Ihre Entscheidung, sich (kommunal-)politisch zu engagieren?

Melchien: Ich denke, einen großen Einfluss. Viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, die mir bei meiner politischen Arbeit helfen, habe ich in der KJG (Katholische junge Gemeinde) und bei den Ministranten in St. Peter und Paul Mühlburg erworben. Mir fällt es nicht allzu schwer vor großen Gruppen Reden zu halten, weil ich schon als Ministrantin Fürbitten lesen durfte. Ich fürchte mich nicht davor Verantwortung zu übernehmen,

sondern mache das genauso gerne wie ich Gruppenstunden und Ferienfreizeiten organisiert habe. Es macht mir Freude mit Menschen zu arbeiten, mich in der Sache zu streiten und dennoch zu spüren, dass alle zu einer Gemeinschaft gehören. Der Schritt von einem Verband wie der KJG, der versucht Partei für junge Menschen zu ergreifen, zu einem politischen Jugendverband ist nicht groß.

Und die vielen Erfahrungen in den teilweise endlos langen Leiterrunden oder im Dekanatsteam der KJG haben mich darin bestärkt, den Schritt in die Kommunalpolitik zu wagen.

Müller: Die Zeit in der KJG und als Ministrant in St.

Bonifatius hat zweifelsohne mein Leben geprägt. Eine wichtige und schöne Zeit, während der ich viel gelernt und erfahren habe. Die Auseinandersetzungen mit Glauben, Kirche und Gesellschaft und auch mit den anderen Jugendlichen haben viel Positives bewirkt. Die Gemeinschaft in den Gruppen, auf den Lagern und im Gottesdienst hat viel Lebensfreude vermittelt. Die Notwendigkeit, Aufgaben und

Verantwortung zu übernehmen, konnte erfahren werden, ebenso wie die oft damit verbundene Freude und Befriedigung über erfolgreich Erreichtes. Dies hat mich erfahren lassen, dass es sinnvoll und notwendig ist, für ein Gemeinwesen tätig zu sein und hat dazu geführt, dass ich mich ehrenamtlich engagiert habe – nicht nur, aber auch in der Kommunalpolitik.



DE: Wie fließen heute Ihr kirchlicher Hintergrund, die Erfahrungen, Erkenntnisse und Überzeugungen, die Sie bei Ihrem kirchlichen Engagement gesammelt haben, in Ihre politische Arbeit ein?

Müller: Eine christliche

Politik mit konkreten Handlungsanweisungen gibt es nicht. Aber es gibt Christen in der Politik. Der eigene christliche Glaube und die damit verbundenen Wertvorstellungen fließen bewusst und öfters auch unbewusst in die politischen Entscheidungen ein. Das entstandene „christliche“ Bild vom Menschen als Individuum und gleichzeitig als Gemeinschaftswesen hilft mir auch bei politischen

Entscheidungen. Für mich hat jeder Mensch Verantwortung, soll seine eigenen Fähigkeiten nutzen, bedarf aber auch der Hilfe und Unterstützung. Dem Menschen gerecht zu werden bedeutet keine Gleichmacherei, sondern die jeweiligen Talente und Fähigkeiten zu berücksichtigen.

Melchien: Mir wurde in der Kindheit ein positives Menschenbild vermittelt und ich finde es wichtig,

jeden Menschen wertzuschätzen.

Gegenseitiger Respekt bedeutet für mich zum Beispiel andere ausreden zu lassen, bereit für Meinungsaustausch und Kompromisse zu sein. Eine überzeugte Demokratin wurde ich nicht erst durch meine politische Arbeit. Ich konnte in

der KJG diskutieren, mitentscheiden und habe gelernt mehrheitliche Beschlüsse zu akzeptieren. Darauf baue ich jetzt in der Karlsruher Kommunalpolitik auf. Mein Handeln versuche ich dabei an christlichen Werten zu orientieren. Ich möchte meinen Beitrag für eine gerechtere Gesellschaft leisten.

DE: Was können Kirchenleute von Politikern lernen und umgekehrt?

Melchien: Vorweg möchte ich sagen, dass wir uns gar nicht so sehr unterscheiden, was sicherlich auch darin begründet ist, dass viele Politikerinnen und Politiker ihre Wurzeln im kirchlichen Umfeld haben. Aber wenn man der Kirche zu wenig Kritikfähigkeit unterstellen möchte, so richten sich viele Politiker zu sehr nach aktuellen Stimmungen.

Müller: Wichtig sind gegenseitige Begegnungen, Gespräche und Verständnis. Kirchenleute könnten mehr im gesellschaftlichen Bereich präsent sein, und damit zeigen, dass Kirche und Glauben nicht nur hinter Kirchenmauern stattfindet. Politiker könnten lernen, dass bei allem Tätigsein auch Ruhe

und Besinnung notwendig sind – vielleicht auch lernen, etwas mehr zu beten.

DE: Vielen Dank für Ihre kurzen, gehaltvollen und lesenswerten Antworten!





Einer von uns... ...ist Gefängnisseelsorger

In einer der schönsten Wohngegenden von Karlsruhe steht ein Gebäude, das wie ein Schloss aussieht. Doch es ist kein Schloss, es ist die Justizvollzugsanstalt (JVA) und sie steht auf dem Pfarrgebiet von Herz Jesu. Im Karlsruher Knast (aus dem Jiddischen stammende umgangssprachliche Bezeichnung für ein Gefängnis) sind Jahr für Jahr über 2.000 Gefangene bis zu zwei Jahre inhaftiert. Diese Menschen erfahren den stärksten Eingriff in ihr Leben: den Entzug ihrer Freiheit. Dabei geht es um die gesamte Palette von möglichen Straftaten, z.B. Drogen-, Betrugs-, Gewalt- oder Tötungsdelikte. Die Seelsorge hat im Gefängnis ihren festen Platz und das ist gut so, denn Gefängnisseelsorge ist ein biblisch

fundiertes Tätigkeitsfeld der Kirche („...ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen“ [Mt 25,36]). Sie nimmt sich Zeit für die Gefangenen und ihre Familien, für die Bediensteten, die Ehrenamtlichen und im Einzelfall auch für die Opfer von Straftaten.

Die Lebensgeschichten, denen ich im Gefängnis begegne, sind bewegend, faszinierend und erschreckend zugleich. Es sind Geschichten von Menschen, die sowohl Täter als auch Opfer sind. Die Arbeit gleicht einer Reise durch verschiedene Milieus unserer Gesellschaft, durch verschiedene Länder und Kontinente und durch verschiedene Epochen der jüngeren Geschichte. Viele politische Ereignisse, gesellschaftliche Umbrüche, wirtschaftliche Entwicklungen und Kriege haben im Leben und vor allem in der

Seele der Menschen ihre Spuren hinterlassen – oft einen Knacks, der dazu führte, dass sie nicht das wurden, was sie hätten sein können. Deshalb muss man nicht kriminell werden. Aber für manche Menschen ist es aufgrund ihrer Biographie schwerer als für andere, ohne Gesetzesverstöße durchs Leben zu gehen. Viele Inhaftierte suchen das Gespräch mit der Seelsorge, gehen regelmäßig zum Gottesdienst (der Gottesdienstbesuch liegt bei 25%) und singen im Gefangenen(kirchen)chor mit. Auch nach fast 8 Jahren macht mir die Arbeit noch viel Freude. Mein Zeugnisverweigerungsrecht (Seelsorgegeheimnis) ermöglicht sehr offene Gespräche und intensive Begegnungen, die ich aus der Gemeindegarbeit so nicht kenne.

Michael Drescher,
Gefängnisseelsorger

Fünf von uns... ...sind frisch ausgebildete Mini-Leiter

„Wir haben noch lange nicht genug!“
Das sagten sich fünf Ministranten
aus unserer Seelsorgeeinheit
und meldeten sich für den

Tage des Mini GK zu erleben.
Jeden Tag gab es zwei große
Einheiten, nach dem Abendessen
trafen sich Kleingruppen zum
„Konspiratorium“ und zum
Abschluss gab es ein Abendgebet
oder einen Gottesdienst, den
Dekanatsjugendpfarrer Reinhart
Fritz gestaltete. Bei einer



Ministrantengruppenleitergrundkurs
(Mini GK) an. Stefanie Kulpa,
Rebecca Stürner, Lukas Beckers,
Nikolas Kiefer und Marcel Lenart
machten sich in den Faschingsferien
auf, um im Berghaus Hundseck
im Schwarzwald die ersten acht

spannenden Richtershow erfahren
die Teilnehmer ihre Rechte und
Pflichten in der Jugendarbeit. Sie
lernten, wie man Gruppenstunden
aufbaut und gestaltet, wie man
sich in der Rolle als Gruppenleiter
zu benehmen hat und wie man mit
„schwierigen“ Kindern umgehen

muss („Es gibt keine Problemkinder, nur Kinder mit Problemen!“). Als Ehrengast erklärte Herr Li-Turgie die Eucharistie an Alltagsbeispielen und zur spirituellen Abrundung konnten sich alle genug Zeit nehmen, um über ihren eigenen Glauben nachzudenken. Da es in der heutigen Jugendarbeit aber nicht

dann schon Abschiednehmen, doch ein Ende war noch nicht in Sicht.

Zwischen den zwei großen Kursteilen gab es ein Zwischentreffen im katholischen Jugendhaus Karlsruhe, bei dem sich alle Teilnehmer wiedersehen konnten. Und am Ostermontag ging



nur um Kirche und Glauben geht, wurde drei Stunden lang gespielt, was die Spielekartei hergab. Beim Abschlussabend wurden die Leiter kräftig durch den Kakao gezogen, ein Gedicht vorgetragen, über viele Sketche gelacht und Tanzeinlagen bejubelt. Am nächsten Tag hieß es

es dann wieder auf den Berg, um die letzten sechs Tage des Kurses zu absolvieren. Neben vertiefenden Gruppenstundeneinheiten gab es die neue Pflichteinheit „Nähe und Distanz“, die von der Erzdiözese Freiburg vorausgesetzt wird, um Besitzer einer Jugendleitercard

(JuLeiCa) zu werden. Bei einem Lager-Planspiel lernten die Teilnehmer, auf was man bei der Haussuche achten muss, wie man am Besten kalkuliert, welche Zuschüsse man bekommt und wie man ein Lager am Geschicktesten aufbaut. Zur Entspannung gab es verschiedene Körperübungen, eine Traumreise und eine Bildmeditation. Außerdem wurde jeder Abend wieder durch ein Abendgebet abgerundet, das dieses Mal jedoch von den „Konspiratoriumsgruppen“ selbst vorbereitet wurde. Am Gala-Abend, dem letzten Abend, zauberte die Küche ein tolles Menü, die Leiter bedienten und die Teilnehmer saßen in Abendgarderobe am schick gedeckten Tisch und konnten genießen. Zur Abrundung

wurden die Zeugnisse verliehen, die die Teilnahme am Mini GK 2010 bescheinigen und alle bearbeiteten Themen aufführen. Die Seelsorgeeinheit hat nun 5 neue, topfitte Gruppenleiter/-innen, die neuen Schwung in die Jugendarbeit bringen, da sie auf alles intensiv vorbereitet wurden.

Corinna Langer



Eine von uns... ...kümmert sich (auch) um den Kirchenkaffee

Natürlich – das Zentrum des Gemeindelebens ist der gemeinsame Gottesdienst. Sich dafür einzusetzen, sich um die lebendige Gestaltung zu kümmern, ist eine ganz wichtige Aufgabe.

Der Pfarrgemeinderat hat vielfältige Arbeitsfelder und es gibt ganz unverzichtbare Gruppierungen, die sehr viel Zeit opfern und sich gedanklich, praktisch und organisatorisch einbringen, um den "Apparat Gemeinde" am Laufen zu halten und, oft im Hintergrund, viel Gutes und Wichtiges leisten.

Aber – wo finden geselliger Austausch, gemütliches

Beisammensein, Unterhaltung und ernste Gespräche statt, die doch für das menschliche Miteinander so wichtig und erfreulich sind? – Beim Kirchenkaffee, bei thematischen Nachmittagstreffen und beim Pfarrfest!

Wer kocht da den Kaffee? Seit je gibt es meist eine oder zwei Damen, die das ganz selbstverständlich tun. Sie wissen die manchmal zickigen Kaffeemaschinen richtig zu behandeln, kennen das rechte Kaffeemaß, damit alle zufrieden sind, und spülen den Apparat hinterher auch. Dann gibt es die – meistens Damen – die ganz selbstverständlich die Tische decken und dekorieren, den Kuchen backen oder besorgen und nach der Veranstaltung aufräumen, spülen und saubermachen. Es sind fast immer dieselben guten Geister, die stets zur Verfügung stehen, aber sie werden weniger. Darauf müssen wir uns einstellen.

Die berufstätigen jüngeren Frauen und Männer sind punktuell immer ansprechbar und dann auch da und sehr kreativ und tüchtig – aber immer Kaffeekochen? Nein danke. Das ist doch einfach zu primitiv! Dabei ist Kaffeetrinken sooo kommunikativ!

Gisela Baumann

Unsere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

Sonntag 28. November

1. Advent

18.30 Uhr (Sa)	St. Bonifatius, Herz Jesu
09.30 Uhr	Herz Jesu – Eröffnung Erstkommunionvorbereitung
10.00 Uhr	St. Peter und Paul – Eröffnung Erstkommunionvorbereitung
11.00 Uhr	St. Bonifatius – Eröffnung Erstkommunionvorbereitung Kinderchor
17.30 Uhr	St. Peter und Paul: Vespertgottesdienst Schola
18.30 Uhr	St. Peter und Paul: Roratemesse

Sonntag 05. Dezember

2. Advent

18.30 Uhr (Sa)	St. Bonifatius, Herz Jesu
09.30 Uhr	Herz Jesu
10.00 Uhr	St. Peter und Paul St.-Antonius-Heim
11.00 Uhr	St. Bonifatius NGL-Chor
14.30 Uhr	St. Bonifatius: Ökumenische Adventsfeier
17.00 Uhr	Maria Magdalena: Ökumenische Lichterfeier
17.00 Uhr	St. Bonifatius: Adventskonzert Orgel und Trompete
17.30 Uhr	St. Peter und Paul: Adventsandacht
18.30 Uhr	St. Peter und Paul: Roratemesse

Sonntag 12. Dezember

3. Advent

18.30 Uhr (Sa)	St. Bonifatius, Herz Jesu
09.30 Uhr	Herz Jesu
10.00 Uhr	St. Peter und Paul
10.30 Uhr	Maria Magdalena: Ökumenischer Krabbelgottesdienst
11.00 Uhr	St. Bonifatius Bonifatius-Kindergarten
17.30 Uhr	St. Peter und Paul: Adventsandacht
18.00 Uhr	Maria Magdalena: Gospelgottesdienst NGL- Chor
18.30 Uhr	St. Peter und Paul: Roratemesse Bläserchor

Sonntag 19. Dezember**4. Advent**

18.30 Uhr (Sa)	Herz Jesu, St. Bonifatius: Roratemesse Schola
09.30 Uhr	Herz Jesu
10.00 Uhr	St. Peter und Paul
11.00 Uhr	St. Bonifatius
17.30 Uhr	St. Peter und Paul: Adventsandacht
18.30 Uhr	St. Peter und Paul: Roratemesse Schola

Freitag 24. Dezember**Heiliger Abend**

15.30 Uhr	St. Peter und Paul: Familienkrippenfeier Kinderchor
16.00 Uhr	St. Bonifatius: Familienkrippenfeier
16.00 Uhr	Maria Magdalena: Ökumenische Familienkrippenfeier
17.00 Uhr	Herz Jesu: Christmette Schola
17.30 Uhr	St. Peter und Paul: Christmette für die ältere Generation
18.00 Uhr	St. Bonifatius: Christmette Bläsergruppe
18.00 Uhr	Maria Magdalena: Ökumenisches Weihnachtslob
22.00 Uhr	St. Peter und Paul: Christmette Bläserchor
22.00 Uhr	Maria Magdalena: Ökumenische Christnacht

Samstag 25. Dezember**Weihnachten**

10.00 Uhr	St. Peter und Paul
10.30 Uhr	Herz Jesu Großer Chor
11.00 Uhr	St. Bonifatius Schola
18.00 Uhr	St. Peter und Paul: Feierlicher Vesperegottesdienst Schola

Sonntag 26. Dezember**Fest der Hl. Familie – Hl. Stephanus**

09.30 Uhr	Herz Jesu
10.00 Uhr	St. Peter und Paul Großer Chor
11.00 Uhr	St. Bonifatius

Freitag 31. Dezember**Hl. Silvester**

17.00 Uhr	Herz Jesu: Wort-Gottes-Feier zum Jahresschluss
18.00 Uhr	St. Bonifatius: Hl. Messe – Te Deum und Segen
18.00 Uhr	St. Peter und Paul: Hl. Messe – Te Deum und Segen
23.30–00.30 Uhr	St. Peter und Paul: Andacht

Samstag 01. Januar 2011**Neujahr**

11.00 Uhr	St. Bonifatius
18.30 Uhr	Herz Jesu

Sonntag 02. Januar**2. Sonntag nach Weihnachten**

09.30 Uhr	Herz Jesu – Aussendung der Sternsinger
10.00 Uhr	St. Peter und Paul
11.00 Uhr	St. Bonifatius – Aussendung der Sternsinger
18.30 Uhr	St. Peter und Paul

Donnerstag 06. Januar**Erscheinung des Herrn**

09.30 Uhr	Herz Jesu – Empfang der Sternsinger
10.00 Uhr	St. Peter und Paul – Aussendung der Sternsinger
11.00 Uhr	St. Bonifatius – Empfang der Sternsinger
18.00 Uhr	St. Bonifatius: Vesperegottesdienst Schola

Kirchenmusikalische Höhepunkte

Musikalische Glanzlichter gehören zur Advents- und Weihnachtszeit einfach dazu.

Ein erstes findet am Sonntag, 5. Dezember 2010, 17.00 Uhr, in der St. Bonifatius-Kirche statt als Festliches Adventskonzert mit barocken Trompeten-Konzerten und adventlicher Chormusik. Mitwirkende sind das Vokalensemble *cantiKa nova*, Franz Tröster, Trompete und Dominik Axtmann, Orgel und Leitung. Franz Tröster und Dominik Axtmann spielen dieses Mal *Concerti* von Antonio Vivaldi, Tomaso Albinoni und Enrico Pasini. Das erst seit einem Jahr bestehende Vokalensemble "cantiKa nova" wird seinem Namen wieder einmal gerecht und singt hierzulande selten gehörte Adventsmotetten britischer Komponisten. In der mit Kerzen beleuchteten und adventlich geschmückten St.-Bonifatius-Kirche werden weder die besinnlich-meditative Stimmung des Advents noch die festliche Vorfreude auf Weihnachten zu kurz kommen. Der Eintritt ist frei (Spende erbeten).

Im Anschluss an das Konzert bietet der Förderverein Kirchenrenovierung St. Bonifatius Glühwein und

Bratwürste an.
Der Erlös ist für die Kirchenrenovation bestimmt.

Unser Chor (& Band) für Neues Geistliches Lied gestaltet am Sonntag, 12. Dezember um 18.00 Uhr den Gospelgottesdienst im Ökumenischen Gemeindezentrum Maria Magdalena. Bereits um 17.30 Uhr gibt der Chor ein Kurzkonzert. Teile aus dem Programm singt er am 2. Adventssonntag um 11 Uhr in St. Bonifatius.

Der Kinderchor singt am 1. Advent im Gottesdienst um 11 Uhr in St. Bonifatius zur Eröffnung der Erstkommunionvorbereitung. In der Kinderkrippenfeier am Heiligen Abend um 15.30 Uhr in St. Peter und Paul wirkt er beim Krippenspiel "Mitten in der Nacht" mit.

In den Weihnachtsgottesdiensten am 25. Dezember um 10.30 Uhr in Herz Jesu sowie am 26. Dezember um 10.00 Uhr in St. Peter und Paul singt der Große Chor der Seelsorgeeinheit die "Messe de la Délivrance" für Chor und Orgel von Théodore Dubois (1837–1924).



Informationen aus den Gemeinden der Seelsorgeeinheit

Bastelkreis St. Bonifatius

Der Verkauf unserer Bastel- und Handarbeiten sowie der Adventsgestecke war wieder ein großer Erfolg. Wir bedanken uns bei allen, die uns mit ihrem Kauf und mit Spenden unterstützt haben. Der Erlös kommt dem St.-Antonius-Heim, der Bahnhofsmision und Straßenkindern in Argentinien zugute.

Weihnachtstüten-Aktion

Caritas und Diakonie möchten auch in diesem Jahr wieder bedürftige Menschen (Alte, Kranke, Behinderte, Einsame usw.) beschenken. Wir bitten Sie um Ihre großzügige Unterstützung. Sie können Ihre gefüllte Weihnachtstüte oder Ihre Geldspende bis zum 06. Dezember im Pfarrbüro abgeben. Wir bedanken uns im Voraus sehr herzlich.

Schriftenstand Herz Jesu

Mit Blick auf Advent und Weihnachten liegt am Schriftenstand eine Reihe neuer Publikationen auf; u.a. "Das Wort Gottes für jeden Tag 2011" – Erzbischof Zollitsch schreibt in der Einführung zu diesem Kalenderbuch: "Wenn wir

ein Buch suchen, das voller guter Nachrichten ist, brauchen wir nicht lange zu suchen. Die Bibel, das Neue Testament ist solch ein Buch. Es ist eine Schatzkiste der guten Nachrichten." Ein Blick zum Schriftenstand lohnt sich – vielleicht auch für ein kleines Geschenk oder eine Aufmerksamkeit.

Advents-Frühschichten in der Bonifatiuskirche

Wie in den vergangenen Jahren laden wir Sie wieder zu den Frühschichten im Advent mit anschließendem Frühstück ein; jeweils mittwochs um 6.30 Uhr am 01., 08. und 15. Dezember.

Die **Ökumenische Adventsfeier** der Markus- und Bonifatiusgemeinde beginnt am Sonntag, 05. Dezember, 14.30 Uhr, im Bonifatiushaus, Schillerstraße 46.

Ökumenische Adventsvesper

Am 2. Advent, 05.12.2010, 18.00 Uhr, findet in der Christuskirche wie alljährlich die ökumenische Adventsvesper statt. Es ergeht herzliche Einladung.

Adventsgottesdienst und

Adventsfeier am 14. Dezember in Herz Jesu

Liebe Mitglieder der Frauengemeinschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes!

Zu unserem diesjährigen Adventsgottesdienst am 14.12.2010. der uns auf Weihnachten vorbereiten will, laden wir Sie alle und die Gemeinde recht herzlich ein. Wir feiern diesen Dienstags-Gottesdienst ausnahmsweise schon um 15.00 Uhr, nicht wie üblich um 17.00 Uhr. Anschließend treffen wir uns alle im Pfarrhaus zum gemeinsamen adventlichen Nachmittag bei Punsch und Weihnachtsgebäck.

Adventsbegegnung in Gengenbach (kfd Herz Jesu)

Die kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) in Herz Jesu lädt ein zur Fahrt nach Gengenbach am Mittwoch, 15. Dezember 2010. Fahrpreis: BW-Ticket (5 Pers. = 28 €). Pfarrer Dr. Christian Würtz zeigt uns „seine“ Kirche und das Städtchen. Nach Kaffee / Vesperpause besuchen wir den Weihnachtsmarkt und warten auf das Öffnen des 15. Fensters am Adventskalender (Historisches Rathaus) um 18.00 Uhr.
Abfahrt Karlsruhe Hauptbahnhof: 13.10 Uhr – Gengenbach an: 14.12 Uhr (Offenburg umsteigen)
Abfahrt Gengenbach: 18.51 Uhr – Karlsruhe an 19.49 Uhr
Alle – nicht nur Frauen – sind zur Fahrt willkommen. Anmeldung bei Frau Brenner, Tel. 75 39 92, bis spätestens 12.12.2010

Studiendirektor Hermann Frietsch 50 Jahre Priester in Herz Jesu

Am Samstag, den 18.12.2010, wollen wir in der Vorabendmesse um 18:30 Uhr dieses Jubiläum mit anschließendem Empfang im Pfarrhaus feiern. Alle, die Herrn Frietsch kennen und schätzen, sind herzlich dazu eingeladen.

Gemeindefrühstück in St. Bonifatius

Das nächste Gemeindefrühstück findet am Sonntag, 19. Dezember, ab 9.30 Uhr im Bonifatiushaus statt.

Das **Pfarrbüro St. Bonifatius** ist vom 24. Dezember bis 02. Januar **geschlossen**.

Sternsinger

Die Sternsinger, Mädchen und Jungen aus unseren Gemeinden als Könige gekleidet, sind nach den Weihnachtstagen wieder für hungernde und Not leidende Kinder unterwegs. Sie erinnern an die Weisen aus dem Orient, die aufgebrochen waren, das neugeborene Kind in Bethlehem zu suchen. Sie wollen in Häuser unserer Gemeinde gehen, um den Bewohnern für das neue Jahr den Frieden und den Segen Gottes zu wünschen. Mit Ihren Spenden wird Kindern in rund 3.000 Projekten weltweit geholfen.

St. Bonifatius: im Zeitraum vom 02. bis 06. Januar

Bitte melden Sie sich unbedingt bis zum 23. Dezember, wenn die Sternsinger bei Ihnen willkommen sind. Kinder ab der 3. Klasse, die bei den Sternsängern mitmachen möchten, können sich ebenfalls im Pfarrbüro melden.

St. Peter und Paul Mühlburg: am 06. Januar

Herz Jesu: im Zeitraum vom 02. bis 06. Januar

Weitere Informationen erhalten Sie in den Pfarrbüros und im Januar-Dreiklang, der ab Weihnachten in der Kirche aufliegt.

Sonntagstreff

Der Sonntagstreff für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, findet statt in St. Peter und Paul Mühlburg: am 06. Februar (Gemeindezentrum) in St. Bonifatius und Herz Jesu: am 13. März (Bonifatiushaus) Gerne nehmen wir dafür Kuchenspenden entgegen und freuen uns über tatkräftige Helfer und Helferinnen, Sie können sich auf jeden Fall jetzt schon den Termin im Kalender vormerken. Weitere Informationen erhalten Sie über die Pfarrbüros.

Ökumenische Bibelwoche / Ökumenische Bibelgespräche (Bibelfrühstück)

Das gemeinsame Lesen und Entdecken biblischer Schriften ist zum intensivsten Baustein ökumenischer Zusammenarbeit in unseren Gemeinden geworden. Im Jahr 2011 werden die ökumenische Bibelwoche / die Ökumenischen Bibelgespräche sich dem Thema widmen: „Himmel – Erde und zurück – Sieben Abschnitte aus dem Epheserbrief“. Sie bringen Erfahrungen mit der jungen Kirche in frühchristlicher Zeit ins Spiel und laden zum nachdenklichen Vergleich mit der heutigen Situation ein.

Bibelwoche St. Bonifatius / Markusgemeinde: 14. – 18. Februar 2011

Ein Bibelnachmittag mit Kaffee und Kuchen beginnt am Montag, 14.02.2011, um 15.00 Uhr, ein Bibelfrühstück am Mittwoch, 16.02.2011, um 10.00 Uhr, jeweils im Pfarrhaus der Markusgemeinde, Hübschstr. 8. Mit einem ökumenischen Gottesdienst am Freitag, 18.02.2011, um 18.00 Uhr in der Markuskirche, findet die Bibelwoche ihren Abschluss.

Bibelfrühstück St. Peter und Paul
/ Karl-Friedrich-Gemeinde / Lukas-Gemeinde

Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Bibelfrühstück Herz Jesu
(Ökumenekreis rund ums Mühlburger Tor)

Pfarrbücherei St. Bonifatius

Zwei langjährige Mitarbeiterinnen können aus persönlichen Gründen nicht mehr mitarbeiten. Wir suchen Menschen, die sich für die Mitarbeit in unserer Bücherei begeistern lassen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Die Pfarrbücherei ist von Mittwoch, 22. Dezember, bis Sonntag, 09.

Januar geschlossen; erste Ausleihe nach den Weihnachtsferien:

Montag, 10. Januar. Unsere

Bücherei ist immer montags von 16.00 – 17.30 Uhr und mittwochs

von 17.00 – 18.30 Uhr für Sie

geöffnet. Wir haben eine große

Auswahl an wertvollen Kinder- und

Sachbüchern, Romanen, Spielen und

Kassetten. Sie sind herzlich zum

Schmökern eingeladen.

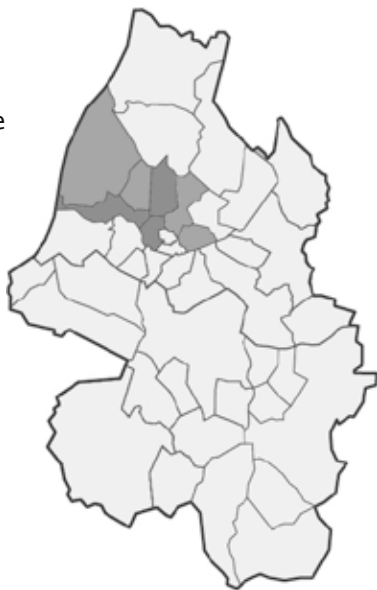
Über das große Interesse an unserer Buchausstellung haben wir uns sehr gefreut. Wir bedanken uns herzlich bei den Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz, bei Frau Berthild auf dem Kampe und ihrer Instrumentalgruppe für die musikalische Umrahmung, bei den Bäckerinnen und Bäckern, besonders beim Caféhaus Schmidt, der Bäckerei Lörz und der Bäckerei Meier, für die zahlreichen, leckeren Kuchenspenden und natürlich bei unseren Gästen für ihren Besuch und die Buchbestellungen. Der Erlös ist für unsere Büchereiarbeit bestimmt.

Auch bei uns: Spannende Zeiten bei der Weiterentwicklung der Seelsorgeeinheiten

Seit Ende September 2010 steht fest, wie die Seelsorgestruktur in Karlsruhe künftig aussehen wird. Zentraler Punkt dabei: Es wird eine große Seelsorgeeinheit im Stadtgebiet geschaffen. Sie wird sich von Knielingen bis in die Südstadt erstrecken und die Pfarreien Heilig Kreuz (Knielingen), St. Konrad (Nordweststadt), St. Peter und Paul (Mühlburg), St. Bonifatius (Weststadt), Herz Jesu (Nordstadt), St. Stephan (Innenstadt) und Unserer Lieben Frau (Südstadt) umfassen. In der neuen Einheit, in der dann auch die bisherige Seelsorgeeinheit Karlsruhe West-Nord aufgeht, werden mehr als 31.000 Katholiken leben.

Zum Hintergrund: Das Erzbistum Freiburg will die Zahl seiner Seelsorgeeinheiten um etwa ein Drittel reduzieren. Damit reagieren die Verantwortlichen auf die zurückgehende Zahl der Priester (die weiterhin als Leiter einer Seelsorgeeinheit vorgesehen sind), sowie der Gläubigen. Spätestens bis 2015 sollen die neuen, größeren Einheiten errichtet werden, die dann auch als Kirchengemeinden die neuen Rechtsträger sind. Während

die Ergebnisse für weite Teile des Erzbistums schon im Frühsommer feststanden, war in Karlsruhe der Zuschnitt der künftigen Einheiten lange Zeit offen. Das lag daran, dass die Bistumsleitung ursprünglich einen Entwurf vorgelegt hatte, der auf teils massive Kritik im Dekanat gestoßen war. Bemängelt wurde vor allem, dass er die Trennung und Neuordnung bereits bestehender Einheiten beinhaltete. Die jetzt beschlossene Alternative wurde in einem intensiven Diskussions- und Konsultationsprozess mit den hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Dekanat Karlsruhe selbst entwickelt. Er vermeidet die Trennung bestehender Einheiten. Künftig wird es auf dem Stadtgebiet sechs Seelsorgeeinheiten geben, von denen die oben beschriebene eindeutig die größte sein wird.



Dekan Hubert Streckert äußert sich zufrieden darüber, dass die Entscheidung des Erzbischofs die Beratungsergebnisse aufgreift, die mit viel Engagement von den Verantwortlichen

der Pfarrgemeinden vor Ort herbeigeführt wurden. Gleichzeitig sieht er in den nächsten fünf Jahren auch eine große Herausforderung auf die Gläubigen, Haupt- und Ehrenamtlichen zukommen. Die Strukturen und Abläufe gerade für eine so große Seelsorgeeinheit müssten erst noch entwickelt werden. „Es kommen spannende

Zeiten auf uns zu“, so Hubert Streckert. Der Dekan erinnert daran, dass die Diskussion um Strukturen stets das eigentliche Ziel im Blick behalten müsse: „eine Gestalt von Kirche zu finden, die Gottes Gegenwart wach hält und für die Menschen da ist.“ Dabei ist Hubert Streckert zuversichtlich: „Ich vertraue auf die

vielen Gaben, die jede und jeder einbringen kann und auf Gottes Geist, der uns leitet.“

Stephan Langer



Bald auch bei uns: Katholische Tageseinrichtung für Kinder unter 3 Jahren

Im Januar 2011 wird die Kindertagesstätte Herz Jesu nach umfangreichen Baumaßnahmen erstmals Kinder unter 3 Jahren aufnehmen. Diese Entwicklung, die auch gesetzlichen Vorgaben geschuldet ist, stößt nicht nur auf Zustimmung. So wird häufig in Frage gestellt, ob es überhaupt richtig ist, Kinder unter 3 Jahren außerhalb ihrer Familie zu betreuen. Für Dreiklang Extra nimmt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Stellung:



Die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren in Kindergärten folgt einer gesellschaftlichen Entwicklung, die für junge Familien heute selbstverständlich ist und vielen von uns Älteren, deren Kinder bereits erwachsen sind, lange Probleme bereitet hat. Vor 15 Jahren sprach man noch von „Rabenmüttern“, die ihr Kind vor dem dritten Lebensjahr in einen Kindergarten „abschieben“. Wer heute Eltern unterstellt, sie würden ihre Kinder vernachlässigen und nur an ihre Selbstverwirklichung denken, wenn sie ihr einjähriges Kind in eine KiTa bringen, macht es sich zu einfach. Vielmehr haben sich gesellschaftliche Strukturen und Sichtweisen verändert und damit auch das Familienbild, die Berufs- und Arbeitswelt. Die Vereinbarkeit

von Familie und Beruf steht heute mehr denn je im Vordergrund und lässt sich aus unserem Alltag nicht mehr wegdiskutieren. Unterstellte man vorher, die Entwicklung des Kindes könne nicht positiv verlaufen, wenn es zu früh aus der Familie in eine KiTa wechselt, weiß man heute, dass die frühkindliche Erziehung in einer KiTa ihren gleichberechtigten Stellenwert hat, wenn sie die Bereiche „Sprache und Kommunikation“, „emotionale und soziale Beziehungen“, „Bewegung“ und „Spielen, Gestalten und Experimentieren“ in ein pädagogisches Konzept integriert.

Tageseinrichtungen für Kinder können sich diesem Wandel nicht entziehen. Junge Eltern suchen

sich heute die KiTa danach aus, ob ihr Kind schon mit dem 1. Lebensjahr betreut werden und bis zum Schuleintritt (bzw. möglichst auch darüber hinaus) dort bleiben kann. Anfang des Jahres 2010 gab es in Karlsruhe 7.384 KiTa-Plätze für Kinder unter 3 Jahren. Bis Ende 2011 sollen weitere 2.214 Plätze hinzukommen. Dann verfügen die KiTas über Plätze für 30% der Kinder unter 3 Jahren. KiTas, die sich dieser Entwicklung nicht anschließen, werden schon bald feststellen, dass sich ihr „Klientel“ verändert und die Zahl der Anmeldungen rapide abnimmt.

Für mich ist klar: Wenn sich Eltern entscheiden, ihr Kind erst mit 3 Jahren in eine KiTa zu bringen, dann sollten sie nicht als rückständig gelten. Aber Eltern, die ihr Kind schon vorher in einer KiTa anmelden, haben das gleiche Recht auf Achtung und müssen von uns in gleicher Weise gefördert werden.

Hans-Gerd Köhler



Kunst bei uns: Die Glasfenster im Querschiff der Bonifatiuskirche

Wenn wir die St. Bonifatiuskirche betreten, fällt der Blick zunächst auf den Hochaltar, auf die Deckenfresken und den Gesamteindruck der Basilika, aber die Glasfenster im Querschiff entdecken wir erst, wenn wir uns dem Altar nähern. Wir sehen im Querschiff zwei Rosettenfenster mit je 10 Medaillons. Das Leuchten der Glaswände hüllt diesen zentralen

Ort im Kirchenraum in eine Beleuchtungsebene, die je nach Wetterlage, von vielfältigen farbigen Lichtimpulsen durchdrungen wird.

Diese Glasfenster wurden von dem Künstler Franz Dewald gestaltet und in den Jahren 1963/64 eingesetzt. Dewald wurde am 13. April 1911 in Viernheim geboren. Von 1933 bis 1935 besuchte er die Malerfachschule in Mannheim und daneben Kurse an der Kunstgewerbeschule der Freien Akademie Mannheim. 1938 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste München.

Im Herbst 1938 wechselte er an die Badische Hochschule der Bildenden Künste Karlsruhe. Bei seinem Parisaufenthalt während des Zweiten Weltkriegs lernte Dewald die moderne französische Malerei kennen. Zahlreich waren die Vorbilder und Stilrichtungen, mit denen er sich künstlerisch auseinandersetzte, ohne sie jedoch zu kopieren: Cézanne, Gauguin, Matisse, Picasso, Franz Marc, später Max Beckmann und Paul Klee. Seit 1945 widmete er sich als freischaffender Künstler seinen Aufträgen für Profan- und Sakralbauten. Franz Dewald starb am 15. November 1990 in Grötzingen.

Die Rosette, die nach Osten ausgerichtet ist und sich im linken Querhausflügel der St. Bonifatiuskirche befindet, zeigt Jesus als Alleinherrscher im Zentrum thronend, umgeben von den Symbolen der vier Evangelisten: Adler (Johannes), Löwe (Markus), Stier (Lukas) und Mensch / Engel (Matthäus). Die zehn Medaillons zeigen Einzeldarstellungen aus dem Leben Jesu (Taufe durch Johannes den Täufer, Versuchung, Auferweckung des Lazarus, Brotvermehrung, Verklärung, Ritt auf dem Esel nach Jerusalem, letztes Abendmahl, Ölbergszene, Kreuzigung, Erscheinung des Auferstandenen).

Im westlichen Querhausflügel der St. Bonifatiuskirche ist im Zentrum der Rosette die Krönung Mariens im Himmel dargestellt. Dieser Zyklus beginnt mit der Geburt Mariens, gefolgt von der Verkündigung durch den Erzengel Gabriel, der Begegnung von Elisabeth und Maria, der Geburt Jesu, der Darbringung im Tempel (Maria Lichtmess), der Begegnung des Herrn mit Simeon, der Flucht nach Ägypten, dem ersten öffentlichen Auftreten des zwölfjährigen Jesus, dem Weinwunder auf der Hochzeit zu Kanaa und der Darstellung Mariens als Trauernde unter dem Kreuz. Das Ende des Marienzyklus bildet ein hoffnungsvolles Pfingstbild.

Wir sehen: es lohnt sich, die Glasfenster im Querschiff der St. Bonifatiuskirche genauer in den Blick zu nehmen – wie auch die vielen anderen Kunstwerke in den Kirchen unserer Seelsorgeeinheit.

Karoline Kmetetz-Becker

Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Mühlburg

Sophienstraße 234, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721/9 55 68-0, Fax 0721/9 55 68-12
e-mail: stpeterundpaul@west-nord-ka.de
www.stpeterundpaul-muehlburg.de
Pfarrbüro: Silvia Steinmann,
Mo/Di/Do/Fr 9-12 Uhr, Mo/Mi/Fr 15-17 Uhr

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius

Sophienstraße 127, 76135 Karlsruhe,
Tel. 0721/9 85 41-0, Fax 0721/9 85 41-20
e-mail: stbonifatius@west-nord-ka.de
Pfarrbüro: Martina Kastner
Mo-Fr 9-12 Uhr (Do ab 10.00), Di/Do 16-18 Uhr, Fr 14-16 Uhr

Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu

Grenadierstraße 15, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721/97 30 08-0, Fax: 0721/97 30 08-5
e-mail: herz-jesu@west-nord-ka.de
www.herz-jesu-ka.de
Pfarrbüro: Marianne Reimann, Mo/Di/Do 15-18 Uhr

Ökumenisches Gemeindezentrum Maria Magdalena

Erzbergerstraße 170, Tel. 0721/75 24 53
e-mail: oegzmm@west-nord-ka.de
www.oegzmm.de

Das Seelsorge-Team

Helmut Krug, Pfarrer, Leiter der Seelsorgeeinheit
Markus Moser, Kaplan
Karl-Friedrich Spinner, Pastoralreferent
Melanie Philipp, Gemeindereferentin
Fabian Finger, Gemeindereferent
Dominik Axtmann, Kantor

www.adveniat.de

ADVENIAT

**GOTT
WOHNT
IN IHRER
MITTE**

[vgl. Offb 21,3]

Jeder zweite Latein-
amerikaner lebt
in einer Großstadt

**Spendenkonto 345
Bank im Bistum Essen
BLZ 360 602 95**

ADVENIAT

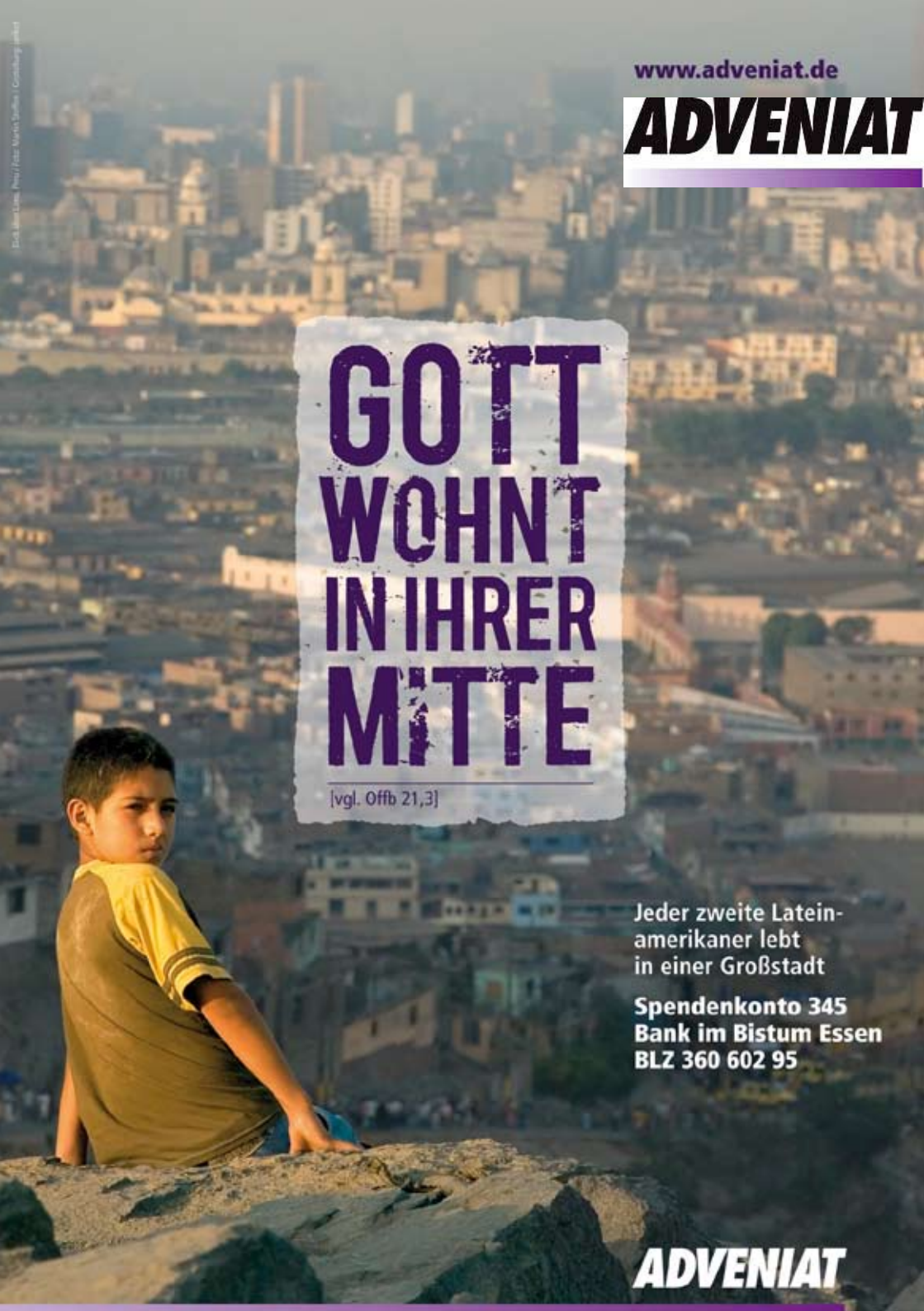


Foto: Axel Dörmann, Peter / Foto: Martin Schäfers - Corbis/Bettmann